

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1.20 RM, in den Hauptstädten 1 RM, beim Verleger 1.20 RM, mit Postgebühr 1.20 RM. Die einzelnen Nummern kosten mit 15 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9, bis 9 Uhr geöffnet. — Später als 1 Uhr der Redaktion abends von 7, bis 7 Uhr. — Telefon 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Zeilen oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Werben und Umgebung 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Plagen und Belagen außerhalb des Zeitraums 40 Pf. — Einmalige Anzeigen-Berechnung nehmen Inserate entgegen. — Telefon 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 41.

Freitag, den 17. Februar 1911.

151. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Rekruten-Musterung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird im hiesigen Kreise an den Tagen vom 3. März bis einschließlich 16. März d. Js. und zwar in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Freitag, den 3. März d. Js., früh 9 Uhr in Löhren im Gohhof „zum roten Eichen“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden und Gutsbesitzern der Amtsbezirke Nien, Altronstedt und Teubitz.

Sonntag, den 4. März d. Js., früh 9 Uhr in Löhren im Gohhof „zum roten Eichen“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Löhren, den Ortsgemeinden und Gutsbesitzern der Amtsbezirke Großgräfendorf und Döblich a. S.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsgemeinden, welche am 1. und 2. März zur Vorberufung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsgemeinden.

Montag, den 6. März d. Js., früh 9 Uhr in Schöndorf im „Rathause“. Die in dem Jahre 1889, 1890 sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Schöndorf und sämtliche Militärpflichtige aus dem Amtsbezirk Möblich.

Dienstag, den 7. März d. Js., früh 9 Uhr in Schöndorf im „Rathause“. Die im Jahre 1891 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Schöndorf und sämtliche Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Wöblich und Gersdorf.

Mittwoch, den 8. März d. Js., früh 9 Uhr in Schöndorf im „Rathause“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden und Gutsbesitzern der Amtsbezirke Kleinlebenau, Milkau mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirks Böschken, den Ortsgemeinden des Gutsbezirks Wilschdorf.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsgemeinden, welche am 6., 7. und 8. März zur Vorberufung kommen, zur Verhandlung; die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsgemeinden.

Donnerstag, den 9. März d. Js., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die in dem Jahre 1889 sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Dürrenberg.

Freitag, den 10. März d. Js., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die in dem Jahre 1890 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Döblich a. S.

Sonntag, den 11. März d. Js., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die im Jahre 1891 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Meuscha.

Montag, den 13. März d. Js., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Städten Gossendorf und Barchfeld und den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Hölleben.

Dienstag, den 14. März d. Js., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden der Amtsbezirke Frankleben, Großgräfendorf und Wollendorf.

Mittwoch, den 15. März d. Js., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden der Amtsbezirke Niederloblau und Spergau sowie der Gemeinde und des Gutsbezirks Böschken.

Im Anschluß hieran wird über die Reklamationen für sämtliche Reklamanten, die sich in Merseburg gestellt haben, verhandelt. Die

Reklamanten selbst stellen sich jedoch an den vorhergehenden Tagen mit ihren Ortsgemeinden.

Die Reihenfolge der Ortsgemeinden innerhalb der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer Ordnung.

Donnerstag, den 16. März d. Js., früh 9 Uhr, findet die Lösung im Zähringer Hofe hier statt. Wer keine Kosnummer selbst ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Lösungskommission erscheinen.

Dieserigen Militärpflichtigen, die reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Ersatzkommission mit ihrer Ortsgemeinde zu stellen, müssen aber, außer wenn sie ein Jahr zurückgestellt sind, mit ihren förmlichen Angehörigen, wenn sie in Löhren sich stellen, am 4. März, wenn sie in Schöndorf sich stellen, am 8. März, und wenn sie in Merseburg sich stellen, am 15. März, nochmals erscheinen. Erscheinen sie und ihre förmlichen Angehörigen beim Reklamationsstermin nicht, so muß die Reklamation zurückgewiesen werden.

Demnach muß die Militärpflichtigen, die Herren Gutsbesitzer und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeit befreit, sofort hieran in Kenntnis zu setzen und sich mit den Militärpflichtigen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen. Die Gutsbesitzer können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter von der Kontrolle ihrer Mannschaften beurlaubt haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Ortsbesitzende wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach § 62 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die Beerdigung der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden. Den Magistraten, Orts- und Gutsbesitzern wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammtrollen, die von den Orts-pp. Behörden

zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zu geben.

Nach diesem Verzeichnisse sind die Militärpflichtigen von den Orts-pp. Behörden zu beordern und anzuweisen, daß sie am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Verminderung der gesetzlichen Strafe mit reinwegwashedem Körper und reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen haben. Insbesondere macht ich die Stellungs-pflichtigen darauf aufmerksam, daß ihre aldbaldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort geltend zu machen ist, falls sie mit einer ankündenden Krankheit befallen gefunden werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren und durch die Ortsbehörden am Musterungstage früh im Ausschreibungsbüro abzugeben, um hernach die Mannschaften ordnen zu können. Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die im hiesigen Kreise wohnenden Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die inzwischen vergangenen Mannschaften eine Orde nicht auszufertigen ist.

Mannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben dies durch drei Zeugnisausgaben, welche von einer Behörde protokolliert aufgenommen und an Eidstatt abzugeben werden, zu beweisen und diese Beweismittel im Musterungsbüro vorzulegen. Stellungs-pflichtige, welche Augengläser (Brillen usw.) oder Strickbänder tragen, haben diese ebenfalls zur Musterung mitzubringen. Für alle Reklamationen ist das vorgeschriebene Formular zu benutzen, welches auf Seite 31 des Regierungs-Amts-

Augen der Gerechtigkeit.

Humoristischer Detektiv-Roman
Von Robert Rothlauf

19) Nachdruck verboten.

Es geschah, wie er befohlen hatte, und die Welden verließen das Haus durch eine der Eingangstür gerade gegenüber gelegene Öffnung; die früher darin vorhandene gewesene Tür war beim Brande von den eindringenden Feuerherdeuten offenbar zerfallen worden. Nach ein paar Schritten kommandierte Niemann ein „Gott“, Stille machte Front, und der Kommissär sagte: Orientieren wir uns zunächst genau. Genauer, als es bisher geschahen ist. Sie müssen sehen lernen, Stille. Hier haben wir einen Garten. Ungepflegt, noch kahl, weil das Frühjahr erst im Anzuge ist. Die Mauer, die das Grundstück nach der Straße zu begrenzt, ist sehr rechtwinklig angeschlossen auf beiden Seiten nach hinten fort. Aber nur auf etwa ein Drittel von der Tiefe des Grundstücks. Er liegt nicht geradeaus in der Mitte des Gartens, sondern etwas nach rechts. Der gepflasterte Weg führt schräg darauf zu. Stille, was schließen Sie aus dem Pflaster dieses Weges?
Dass die Frau Regenbogen keine saffen Käse tragen wollte, wenn sie bei Regen oder bei Schnee Wasser holen ging.
Gut. Aber das war eine leichte Folgerung. Strengen Sie sich an. Der Brunnen steht

Daraus kann ich nur folgern, daß die Frau Regenbogen nicht nachgegangen hat.
Anfuhren. Nachdenken, Stille, scharf nachdenken. Intelligenz!
Jawohl, Herr Kommissär.
Also: aus den Wägen kann man folgern, daß jemand sich dort ohne Mithilfe hat hindurch zwängen können und das Grundstück betreten, ohne das Haus zu berühren.
Jawohl, Herr Kommissär.
Weiter. Um das Haus herum, soweit die Mauer nach hinten reicht, ist der Boden gepflastert. Hier ist auf irgend welche Fußspuren kaum zu rechnen. Auch sind hier die Mauer schon zu viel herumgelaufen. Im Garten muß man suchen. In ihn fährt von da, wo das Pflaster aufhört, ein einziger, mit Steinplatten gepflasterter, fester Weg. Alles übrige ist weicher Boden von schwarzbrauner Gartenerde. Dieser einzige Weg führt zu dem inkriminenten Brunnen. Sehen Sie den Brunnen. Stille?
Jawohl, Herr Kommissär.
Es ist ein runder Brunnen von altmodischer Art mit Steinumfassung. Ein Ziehbrunnen. Man sieht die Vorrichtung. Er liegt nicht geradeaus in der Mitte des Gartens, sondern etwas nach rechts. Der gepflasterte Weg führt schräg darauf zu. Stille, was schließen Sie aus dem Pflaster dieses Weges?
Dass die Frau Regenbogen keine saffen Käse tragen wollte, wenn sie bei Regen oder bei Schnee Wasser holen ging.
Gut. Aber das war eine leichte Folgerung. Strengen Sie sich an. Der Brunnen steht

in einer halbrunden Vertiefung des Estrichs, das diese ganze rechte Gartenseite bis zur Ecke einnimmt, links gegenüber sind Gemüsekübel, größtenteils leer. Was sehen Sie noch darauf?
Ein paar Köpfe roten Kobl, Herr Kommissär.
Gut. Auch die scheinbar nebensächlichsten Dinge muß man beachten. Haben Sie alles, was Sie hier sehen, fest in sich aufgenommen?
Jawohl, Herr Kommissär.
Dann kommen Sie. Wir wollen jetzt zu dem Brunnen gehen. Treten Sie aber nur auf die Steinplatten hier, nicht auf den weichen Boden daneben. Vorwärts! Er ging voran, Stille folgte ihm nach. Er schritt furchbar, ließ die Zunge weiter als gewöhnlich heraushängen und atmete laut durch die Nase.
Viel Brunnen machte Niemann wieder Station und schaute ein paar Sekunden auf die schwarze, runde Wasserfläche in der Tiefe nieder, die ihm aber nur das eigene Spiegelbild zeigte, hinter dem Stilles rotes Gesicht schlichter hervorleuchtete. Das Brunnenfeld war hochgezogen, der eiserne Haken daran hing ruhig in der Sonne. Nach ihm griff Niemann, zog ihn zu sich her, nahm eine Lupe aus der Tasche und musterte das rostige Eisen mit nachdrücklicher Aufmerksamkeit. Es dauerte lange, bis er mit dieser Probeur zu Ende kam, wenn er aber auch diese Verhältnisse bei der Bestichtigung entdeckt hatte, so ließ er doch seine durch Stille vertretene Mittwelt nichts davon erfahren. Wahrscheinlicher war es,

daß er überhaupt nichts herausgefunden hätte, weil die sonnlige Hellezeit jedes großen Entdeckers auf seinen Wägen unsichtbar blieb.
Das Wasser muß abgesehen werden, wie ja auch der Herr Staatsanwalt es bereits verständigweise angeordnet hat. Vorrats Sie Schöpfmeister an langen Stangen unbeweglich befestigen und herausholen, was etwa noch unten liegt. Jetzt gehen wir weiter.
Das Weitergehen wurde jedoch nach zwei Schritten bereits unterbrochen. Sobald Niemann diese zwei Schritte getan hatte, stieg er einen Ton der Verletzung aus und blieb abermals stehen. Wie ich gedacht hatte, rief er. Durch die Luft konnte das Tsch ntusch mit seinem Inhalte nicht hierher fliegen. Jemand jemand muß es gebracht haben, und hier haben wir seine Spur. Die haben die Herren vom Gerichte wieder einmal nicht gefunden.
Er kniete nieder, um die genannte Spur zu befestigen, doch fiel ihm noch im rechten Augenblicke ein, daß Sherlock Holmes in solchen Momenten sich lang auf die Erde zu legen pflegte, um der verdächtigsten Oberfläche unserer gemeinsamen Mutter möglichst nahe zu sein. Der Boden war hier im Doppel-schatten des Brunnen und des Estrichs noch hübsch mit Feuchtigkeit getränkt, aber durch solche Kleinigkeiten ließ Niemann sich nicht abspähen.
(Fortsetzung folgt.)

Blattes von 1880 abgedruckt ist. Die Reklamationen sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gebüßigt und vollständig begutachtet bis zum

21. Februar d. J. in doppelter Ausfertigung an mich einzuziehen, hienach jedoch bleibe aufzukommen, daß nach § 33 der Verordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Aufsetzungsgefährt oder bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß spätere Reklamationen nur insoweit Berücksichtigung finden dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Aufsetzungsgefährt entstanden ist.

Die Väter, Mütter und sonstigen Angehörigen, insbesondere Brüder, bei denen es um die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, müssen an dem Tage wo über die Reklamation verhandelt wird, rechtzeitig erscheinen.

Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation. Da während der Ausrüstung gleichzeitig auch das Reklationsgefährt der Reserve, der Landwehr und des Landsturms 1. und 2. Aufgebots sowie der der Krieg-Reserve angehörigen Mannschaften, abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

21. Februar d. J. in doppelter Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gebüßigt begutachtet bei mir einzuziehen. Ich bemerke hierbei gleichzeitig, daß die reklatierenden Reservisten und Landwehrleute an demselben Tage zu erscheinen haben, an welchem die reklatierenden Militärschwäger ihrer Ortschaft sich zu stellen haben.

Merseburg, den 8. Februar 1911. Der Königlich Landrat. Wangold, Regierungs-Assessor.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauingenieursmeisters Hans Schumann in Poritz ist zur Annahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußergebnis der bei der Bestellung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Ausgaben und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigeraussschusses — der Schlußtermin auf den

8. März 1911, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst Zimmer 19 bestimmt.

Merseburg, den 14. Februar 1911. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. Clausius, Aktuar.

Zwangsverfeigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg Rumarkt Nr. 22 belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 13 Blatt 630 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Tischlermeisters Emil Kappeler zu Merseburg eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten mit einem jährlichen Nutzungswerte von 858 Mark, Grundsteuer-Mutterrolle Nr. 1649, Gewerbesteuerrolle 1019, am 12. April 1911, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 14. Februar 1911. Königlich-Amtsgericht.

Rein Besuch Kaiser Wilhelm's beim Vatikan.

Vor einiger Zeit lief die Meldung durch die englische Presse, es sei Kaiser Wilhelm davon abgesehen worden, beim Vatikan einen Besuch abzustatten. In Deutschland hat der größte Teil der Presse diese Meldung ignoriert. Das „Berl. Tagebl.“ konnte es sich jedoch nicht verlagern, zu berichten, von Berlin aus gäbe man sich Mühe wegen eines Besuchs des Kaisers beim Papst. Darauf nun antwortet die „Norddeutsche Allgemeine“. „Im „Berliner Tageblatt“ wird der Ansicht erachtet, als ob von Berlin aus beim Vatikan auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen oder in anderer Form Bemühungen im Gange seien, um die Zulassung des Kaiserbesuches in Rom“ zu erlangen. Wir stellen fest, daß selbstverständlich von solchen Verhandlungen und der Ausrüstung in keiner Weise die Rede ist.

Damit entfallen auch die Schlußfolgerungen, die das „Tageblatt“ aus jener falschen Angabe zieht.“

Reichstag.

• Berlin, 15. Febr. Im Reichstag nahm heute die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats der Marine-Verwaltung noch die ganze Sitzung in Anspruch. In der aus der vorigen Sitzung für heute zurückgestellten namentlichen Abstimmung über die Heizerzulage wurden die Anträge der Volkspartei und der Sozialdemokraten, die auf unverkürzte Bewilligung der bisherigen Zulagen lauten, mit ganz knapper Mehrheit abgelehnt. Angenommen wurde der Kommissionsbeschluss, wonach die Heizer die Zulage an denjenigen Tagen erhalten sollen, an denen sie als Heizer Dienst tun.

In der dann wieder einsetzenden Debatte nahm, veranlaßt durch einen sozialdemokratischen Antrag, einen dreiteilen Raum die Erörterung der Frage ein, inwieweit die Marineverwaltung auf die Arbeiterverhältnisse bei den Firmen, die mit Lieferungen beauftragt werden, einwirken könne oder solle.

Die Sozialdemokraten verlangen in ihrem Antrage, daß Lieferungen nur an solche Firmen vergeben werden sollen, die hinsichtlich der Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften einhalten und sich verpflichten, auf den Abschluß von Tarifverträgen hinzuwirken. Gleichgültig fordert der sozialdemokratische Antrag eine weitere Ausgestaltung der Befugnisse der Arbeiterräte.

Auf die Ausführungen des Abg. Hue (Soz.), der diesen Antrag begründet und dabei, wie alljährlich, heftige Angriffe gegen die Firma Krupp (Essen) richtet, besonders deren Wohlfahrtsanstaltungen bemängelt und herabzusetzen sucht, erwidert Staatssekretär Admiral v. Tirpitz, es sei unmöglich, alle Werke zu kontrollieren, mit denen die Marineverwaltung in Geschäftsverbindung stehe; die Verwaltung würde auch, wenn sie dem sozialdemokratischen Antrage entspreche wollte, auf ungeheuren Widerstand seitens der Industrie stoßen. Der Staatssekretär wies sodann die Angriffe auf die Firma Krupp energisch zurück, mit dem Bemerkten, er habe den persönlichen Eindruck empfunden, daß wohl keine Firma in der Fürsorge für die Wohnungsverbesserung und die soziale Lage ihrer Arbeiter so viel getan habe wie die Firma Krupp. Die Wünsche der Arbeiter-Ausschüsse werden, soweit tragend, angänglich, seitens der Verwaltung berücksichtigt. Zu der Frage der Tarifsetzung könne, so bemerkte der Staatssekretär, ein einzelnes Resort nicht Stellung nehmen. Im übrigen gab der Staatssekretär den Sozialdemokraten zu bedenken, daß, wenn man den Forderungen ihres Antrages nachgeben wollte, die Preise der Marinelieferungen wesentlich steigen würden.

Gegen den sozialdemokratischen Antrag, der schließlich abgelehnt wurde, sprach noch dem Staatssekretär Abg. Giesberts (Z).

Während seiner Rede erregte sich ein bedauerlicher Zwischenfall. Einer der amtlichen Stenographen des Reichstags, Dr. Reupel, brach mitten in der Rede plötzlich zusammen; die Sitzung wurde auf kurze Zeit unterbrochen, mehrere Abgeordnete, die Hülfe suchten, bemühten sich um den Erkrankten.

Lärmjahren.

• Berlin, 14. Febr. Dem in voriger Nummer gedachten Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. ds. Mts. lassen wir nachstehenden Schluß folgen:

Abgeordneter v. Heydebrand (fortsetzend): Wenn Herr v. Biederstein gesagt hat, die nationalliberale Agitation trage dazu bei, der Sozialdemokratie neue Anhänger zuzuführen, so hat er durchaus recht (leb. sehr richtig! rechts). Und wenn alle sind dieser Meinung (Hört! Hört! bei den Nationalliberalen), so hat er auch recht (leb. sehr richtig! rechts). Wir find in der Tat der Meinung, daß die Art und Weise, wie Sie seit anderthalb Jahren und, insbesondere die nationalliberalen Agitatoren, das Volk aufgeregt haben, zu diesem Ergebnis führen muß. Nachdem vor anderthalb Jahren eine Mehrheit, der Sie nicht angehöht haben, weil Sie nicht fähig waren, eine große patriotische Tat zu tun (großer Rärm links, Weisfall rechts), weil Sie nicht imstande waren, das deutsche Volk aus der schweren Lage, in der es sich befand, zu retten, und sich dann heute gefunden haben, die das, was Sie nicht leisten konnten, in der Tat geleistet haben (sehr gut! rechts), sind Ihre Agitatoren im

Rande herangezogen und haben die patriotische Mehrheit des Berrats am Vaterlande besüßigt. (Rufe der Soz.: Schnapsbloß! Lebensgaben!) Hat nicht einer der Fraktion gesagt, daß wir einen Raubzug auf die Taschen des Volkes ausgeführt hätten und daß wir nur aus schamlos vollem Eigennutz gehandelt haben? Sie haben ja für manche Dinge etwas, was ich nur als doppelte Buchführung bezeichnen kann. (Sehr gut! — und Heiterkeit rechts, Unruhe links.) Das mag mit dem Wesen einer Mittelpartei verknüpfte sein. Auf dem einen Blatt steht: Tod der Sozialdemokratie, und auf der anderen Seite steht eine Alliance mit ihr, wie in Baden und auch im Königreich Sachsen. Auch dort gehen Sie — vergessen Sie das nicht! — mit der Sozialdemokratie zur Bekämpfung der Konservativen, die Sie dort bei den Wahlen unterstützt haben, zusammen. (Rufe des Abg. Hoffmann [Soz.]: Na, und wenn die Trauben nicht so sauer wären! [Große Heiterkeit.]) Wenn Sie sich im Rande fortgesetzt mit einer Partei koalieren, die ihrerseits die lebhafteste Unterstützung der Sozialdemokratie findet, so ist auch das mindestens verdächtig. (Zustimmung rechts.) Das andere, was Sie so schmerzt, ist, daß wir Ihnen nicht ganz trauen mit Bezug auf Ihre Wandwirtschaftsfreundlichkeit. Das ist auch so eine eigene Sache. Sie haben gewiß eine Reihe von Mitgliedern, die der Wandwirtschaft freundlich gestimmt sind, aber daneben gibt es eine Reihe von Personen, die keine Fühlung mit der Wandwirtschaft haben, und die man überhaupt nur äußerst vorsichtig beurteilen muß. (Rufe bei den Nationalliberalen: Wer denn?) Wollen Sie es leugnen, daß der Sanabund dadurch, daß er die einzelnen Berufsstände gesamtlich und allgütig gegenüber der Wandwirtschaft hat angefangen! — Gegenüber rechts. Präsident von Reichher: Meine Herren, hier hat doch nur einer das Wort — Heiterkeit — Sie können ja nachher das Wort nehmen und erwidern. — Jurist links: Natürlicher! dann kommt Schluß! es dahin gebracht hat, daß sich Industrie und Wandwirtschaft, die nach unserem konservativen Programm einheitlich aufzugehen können, wie Todfeinde gegenüberstehen? Sie predigen Schutz der Wandwirtschaft, Sie wollen an den Schutzstellen festhalten. Sie verdrängen sich aber täglich mit dem freihändlerischen Freitum, und da wollen Sie die Wandwirtschaft schützen? (Sehr gut! rechts.) Da kann ich mirlich Herren von Biederstein nicht unrecht geben, wenn er fragt, daß einer Partei, die solche kolossalen Gegensätze in sich birgt, was an ihr eigentlich ist, und wenn er meint, man muß große Vorsicht anwenden. Sie wollen das Wohl der Wandwirtschaft, Sie bekämpfen aber ihre Ziele und schaffen Uneinigkeit. (Rufe der Natil.: Unwohl!) Was die Sozialdemokratie anlangt, so ist die Verantwortung Ihrer Partei noch viel größer. Wenn wir heute in unserem deutschen Vaterlande und in Preußen einen verzerrten Kampf aller gegen alle sehen, so tragen Sie die Schuld. (Stürmische Oho! bei den Natil., Weisfall rechts.) Und wenn Abg. Schiffer vorhin gesagt hat, die Sozialdemokratie, die wir haben, sei die Frucht unserer Sünden, so lehne ich das für meine Partei ab, ist die Frucht Ihrer Sünden. (Stürmischer, andauernder Rärm links, großer Weisfall rechts. Lebhaftes Wisden links, erneuter Weisfall rechts.)

Abg. Cronowst (Zentr.): In der Bekämpfung des Zentrums sind die Nationalliberalen von der Sozialdemokratie kaum verschieden. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Was die Sozialdemokraten hier im Hause leisten, ist daselbe, was draußen Ihre Agitatoren fünfster und sechster Ordnung auch leisten. Auch zur Jugendberstellung sind Sie nicht geeignet. (Abg. Biednecht: O diese Phantastie!) Meine Phantastie kann Ihre orientalische Phantastie allerdings nicht übertreffen. (Abg. Biednecht: Der Raffe weiß nicht, was er sagt.) — Präsident von Reichher ruft den Abg. Biednecht zur Ordnung und erteilt ihm auf den Zuruf: Sie haben mir keine Beziehung zu geben! noch einen Ordnungszug! Prophezeien Sie nur nicht über die nächsten Reichstagswahlen. Ihre Drohung mit Aushungung spreche ich nicht. Auch Ihre Klänge werden nicht in den Himmel wachsen. (Stürmischer Weisfall im Zentrum.) Das Haus vertagt sich auf abends 7 1/2 Uhr. — Schluß nach 4 1/2 Uhr.

Abendfassung.

Abg. v. Rampe (Zentr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Ministers des Innern und des Abg. v. Kardorf. Er bestreitet, daß sich die Deutschen in der Provinz Polen in der Abwehr befinden. Der Wohlstand der Polen ist nicht das Verdienst

der Regierung, sondern der Lichtigkeit der politischen Bevölkerung, trotz der fortgesetzten Schikane der Regierung. Diese könne sich aber politische Agitation vorbelangen, wenn sie vor Gott und den Menschen den Beweis liefern könne, daß sie gegen die Polen ihre Pflicht erfüllt habe. (Weisfall bei den Polen.) Abg. Dr. Schiffer (natil.): Mit Rücksicht auf die Sachlage des Hauses verziele ich darauf, auf die temperamentvollen Ausführungen des Abg. v. Heydebrand näher einzugehen. Ich möchte nur bemerken, daß mein Freund und Schiffer auf einen Zufall sofort seine Verleugrung, Herr v. Biederstein habe gesagt, der Randrat brauche sich um die Bestätigung der höchsten Verträge nicht zu kümmern zurückgenommen hat. Den Ausdruck „Spion“ hat der Abg. Biederstein zuerst im Zusammenhang mit den Nationalliberalen gebraucht. Eine Friedensrede zu halten, war nicht die Absicht des Abg. Schiffer, sondern des Abg. Hofmann. Nachdem gegen diese Rede so heftige Angriffe gerichtet waren, war mein Freund Schiffer im Recht, energischer vorzugehen. Der v. Heydebrand hat uns Ungerechtigkeiten vorgeführt wegen der Faltung des Sanabundes. Es hat auch eine Rat gegeben, wo eine große Zahl nicht der schlechtesten Konserativen es abgesehen haben, dem Rande der Randwirte identifizieren, ebenso wenig man die Nationalliberalen mit dem Sanabund identifizieren. (Weisfall.)

Auf Antrag der Abg. v. Jolly und Dr. v. Camps wird die Diskussion geschlossen. (Großer Rärm bei der Sozialdemokratie. Rufe: Innerhalb! Gemeinheit!) Abg. Dr. Biednecht (zur Geschäftsordnung): Niemand von uns hat eine Abingung gesagt, daß eine neue Sitzung an Raum werden würde, um gleich nach dem Abg. Schiffer die Diskussion zu schließen. Wir wissen ja, was das zu bedeuten hat. Ich war von meiner Fraktion damit beauftragt, die Ausführungen des Abg. Cronowst zurückzuweisen, die ich als eine Einstellung und eine infame demagogische Gabe bezeichnen muß. (Großer, langandauernder Rärm im ganzen Hause. Zustimmung.) Es wäre mir ein Vergnügen, an Herrn Cronowst eine mündliche Klärung vorzunehmen. (Beifällige Zustimmung. Große Bewegung.) Abgeordneter Dr. Pösch: Ich muß Sie dringen ersuchen, sich zu nähigen und sich lediglich zur Geschäftszurückweisung zu sprechen. Weisfall. Das Verbalen, den Angegriffenen die Möglichkeit der Verteidigung zu nehmen, muß ich vor dem Rande als das bezeichnen, was es verdient, nicht ein selbes, ethisches und unanständig. (Abgeordneter Rärm. Rufe: Zur Ordnung!) (Abg. Hirsch: Berlin (Soz.)) Es ist unrichtig, daß es mir durch den Schluß der Diskussion unmöglich gemacht ist, auf die Verdächtigungen meiner Partei durch Herrn Cronowst zu antworten. Ich würde sonst nachgehlen haben, daß seine Ausführungen auf Unwahrscheinlichkeit und in einem Punkte auf unzulässiger Unwahrscheinlichkeit beruhten. (Stürmische Unterbrechungen im Zentrum und rechts. Rufe: Zur Ordnung!) In dem Minister das Bewußt darauf, daß wir diesem Minister das Bewußt nicht bewilligen wollen und beantragen deshalb besondere Abstimmung über den Rärm. (Weisfall.)

Abg. Dr. Bell (Z): Ich bemerke ausdrücklich, daß meine Partei gegen den Schlußantrag gestimmt hat. Wenn die Diskussion nicht geschlossen worden, so hätte ich dem Abg. Biednecht die passende Antwort schon gegeben.

Besänzlich bemerkt Abg. Dr. Hesch (Z): Der Abg. Hoffmann hat mir persönlich zugerufen, wenn man nicht Geld genug hat, so erhält man Prozenten wie Herr Heß. Diese Verdächtigung habe ich bereits am 9. Februar in der „Niederrheinischen Volkszeitung“ als von Anfang bis zu Ende unwahr und vollständig erlogen hingestellt. Ich nehme zur Ehre des Abg. Hoffmann an, daß er das nicht gemüßt hat.

Abg. Cronowst (Z): An Beschimpfungen durch die Sozialdemokraten bin ich schon außerhalb des Hauses gewöhnt. Ich betrachte sie für einen christlichen Arbeiter als eine Ehrenbeugung.

Abg. Hofmann (Soz.) mit Rärm empfangen: Zunächst, wenn Sie nichts weiter zu tun haben, dann lassen Sie sich aus. (Große Heiterkeit.) Der Abg. Dr. Hsch hat gesagt, ich hätte ihm zu Unrecht den Vorwurf gemacht und die Sache wäre bereits in der „Niederrheinischen Volkszeitung“ widerlegt worden. Ich habe meinen Ruf auf Grund der Besänftigung eines Kontrastes gemacht, der in den Betrieben abgedruckt war, wonach Dr. Hsch von seinem Wandhändler, der die Wähler listet, Prozente verlangt hat. Auf diesen

Weisse Woche

heute und folgende Tage, 4 hervorragend billige Spezial-Wäschetuchangebote, wesentlich unter dem regulären Werte, solange der Vorrat reicht, in

Hemdentuchen Renforcés Louisianas Moccatuchen

Mtr. **40** Pf.

Mtr. **45** Pf.

Mtr. **50** Pf.

Mtr. **60** Pf.

Diese Qualitäten sind auf Tischen übersichtlich geordnet ausgelegt.

Ferner grosse Posten: **Handtücher, Tischtücher, Servietten** usw. zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Gelegenheitskauf: Waschtischdecken 95 | **Mod. Tischdecken 1.50**
mit Fransen und gesäumt Stok. | in Panamagewebe und feinfarbigem Streifenmuster Stok.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 11.

Telephon 58.

Erkältungskrankheiten

Sind jetzt an der Tagesordnung. Als bestes Vorbeugungs- u. Heilmittel sind Ruff, ir. röm. Bäder u. sachgemässe Massage zu empfehlen. Johannisd. Merseburg, Johannisstr. 10.

Lernt Sprachen.

The Lécaz School of Languages.

Müller's Hotel.

Nur nationale diplomierte Lehrkräfte. Unterrichtsstunden und Anmeldungen von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Bequeme monatliche Zahlungen. Prospekte gratis. (241)

Suche zum 1. April ein tüchtiges, zuverlässiges (361) **Stubenmädchen.** Frau Carl Berger.

Ein Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit, das Lust hat, Kochen zu lernen, sucht zum 1. April **Frl. Schultze, Dom 8 p.**

Stadttheater in Halle.

Freitag, 16. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: Die relegierten Studenten. — Hierauf: Brüderlein fein.

In Bad Berka a. d. Ilm

ist im neuerb. Saale die besten einger. 1. Etage, (5 Zim.) Bad, Wd., Küche, Sp., Wd., Sonnentis. zu vermieten. **Gebr. Linke, Berka a. J.**

Pianino

wenig benutzt, wie neu, für M. 375 unter Garantie zu verkaufen.

Albert Hoffmann,

Halle a. S., am Niederplatz. (290)

Schnell gearbeitete Promenaden - Gamaschen

für die kalte Jahreszeit empfiehlt **Franz Hildebrandt,** Birnh. 5.

Frisch eingetroffen: la. starke Hasen

auch zerlegt, kleine Hasen von M. 225 an, große **wilde Kaninchen** la. frische Reh u. Damwild, -Häden, -Kehlen u. -Blätter, Wildschweinfleisch à Pfd. 30 Pfg. Wildhalsfleisch à Pfd. 50 Pfg. frische junge Wildschweinsteuten u. -Blätter, feiste Fasanhähne, Schnees u. Perlhühner, Kochhühner u. Tauben, böhmische Spiegelpartsen, Schlei, Aale. (297)

empfiehlt **Emil Wolff.**

Wiesen-Verkauf in Meuschau.

Eine hervorragende Wiese Meuschauer Flur, Gallische Spitze von 4 Morgen soll verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt

F. H. Kunth in Merseburg.

Unpreßhüte

für Frühjahr und Sommer, sowie Toques zum Umnähen nach neuesten Formen nimmt schon jetzt entgegen

B. Pulvermacher, H. Ritterstr. 13.

Unentbehrlich für Jede Familie!



Underberg Boonekamp
Semper Idem.
Fabrikation allseitigen Gehalms der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: **Schellfische, Schollen, Gabeljau, Bücklinge, Hildern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.** **W. Krämer.**

Suche zu Ostern einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. (356) **Hermann Emanuel,** Gotthardt-Drogerie.

Heins echte Halberst. Würstchen, Pa. 15 und 20 P.
Delfardinen,

Dose 50 Pfg., empfiehlt **Adolf Kunecke,** Gutenbergstraße 1. (355)

H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen.

Dom-Männer-Berein.

Montag, den 20. Februar, abds. 8 Uhr,

in **Rülkes Hotel,**

Witglieder-versammlung.

Besprechung der Frage: Hat das Alte Testament für die Gegenwart noch Bedeutung? (Referent Sup. Witborn.) Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. (356)

Ämtlicher Marktbericht vom Magerevichhof in Freieberg: feilte Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 15. Febr. 1911. Aufgetrieben waren: Schweine: 2135 St. Ferkel: 3455 St. Verkauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft. Preise anstehend.

Es wurde gegahit im Engrosandel für 24 aufschwein ein: 6-8 Mon. alt, Stück 46-50 M., 4-6 Mon. alt, Stück 35-45 M., Ferkel: 3-4 Mon. alt, Stück 26-34 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 18-25 M., unter 8 Wochen alt Stück 13-17 M. Die Direktion des Magerevichhofes.

Militär-Reklamationen.

Formulare auf Zurückstellung vom Militärdienst, nach den Vorschriften des Kgl. Landrats Amtes hierfeld, sind vorrädig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

STOLLWERCK ADLER KAKAO



Fabriken: **Köln-Berlin-Pressburg. London-Newyork.**

